

Nachrichten aus den Ländern

49	Baden-Württemberg
52	Bayern
60	Berlin
65	Brandenburg
69	Bremen

70	Hamburg
71	Hessen
73	Mecklenburg-Vorpommern
74	Niedersachsen
78	Nordrhein-Westfalen
84	Rheinland-Pfalz
86	Saarland
88	Sachsen
91	Sachsen-Anhalt
92	Schleswig-Holstein
94	Thüringen

Militär-Reunion mit Vorträgen, Ausstellung und Vorführungen

Die diesjährige Bodensee-Militär-Reunion fand zusammen mit dem 30-Jahre-Jubiläum der Reservistenkameradschaft Fronhofen auch als Landesveranstaltung zum Tag der Reservisten statt. In sei-

ner Begrüßung im Fronhofener Landjugendheim – 25 Kilometer nördlich Friedrichshafen – wies der Landesvorsitzende, Stabsfeldwebel d.R. Hans-Jürgen Blümlein, darauf hin, dass die Landesgruppe

Baden-Württemberg unverhofft zur Ausrichtung gekommen sei, da die turnusgemäß für die Reunion zuständige Landesgruppe Bayern wegen der Vorbereitungen zur Deutschen Reservistenmeisterschaft diese Aufgabe weitergeben musste.

Als Vertreter des Landeskommandos Baden-Württemberg überbrachte Oberst Dieter Bohnert die Grüße von Oberst Christian Walkling, der als Kommandeur Landeskommando gerne selbst gekommen wäre, aber durch Vorbereitung für seinen nächsten Einsatz bei der UN verhindert sei. Auch Bohnerts Teilnahme sei nicht immer sicher gewesen, da durch die zahlreichen neuen Flüchtlinge im Land beim Landeskommando eine Fülle von Hilfeleistungsanträgen eingingen, die zügig zu bearbeiten seien. Jahreszeitlich vergrößere sich der Aufwand, da die Unterbringung in Zelten nur die zweitbeste Lösung sei. Die bisherigen Leistungen von Reservisten bei der Flüchtlingshilfe und deren Bereitschaft zu weiteren Hilfen lobte Bohnert ausdrücklich und bedauerte gleichzeitig die derzeitigen Einschränkungen bei der Reservistenarbeit, insbesondere die Absage der Deutschen Reservistenmeisterschaft, was aber nach Lage richtig und unvermeidlich sei. Die Zertifizierung der drei Regionalen Sicherungs- und Unter



Generalmajor Klaus Habersetzer stellte das Ulmer Kommando vor, das mit der Nato-Übung „Trident Juncture 2015“ seiner Zertifizierung einen wesentlichen Schritt näher kommt

stützungskompanien im Oktober in Germersheim solle aber wie geplant durchgeführt werden.

Hauptquartier für weltweite Operationen

Nur eingangs regional war der Vortrag „Multinationales Kommando Operative Führung / Multinational Joint Headquarters Ulm – ein internationales einsatzfähiges Führungsinstrument der Sicherheitspolitik“ von Generalmajor Klaus Habersetzer, Chef des Stabes dieser Einheit, kurz Ulmer Kommando genannt. Sitz des Kommandos ist die Wilhelmskaserne, Teil der Bundesfestung Ulm, im 19. Jahrhundert größte Festungsanlage in Europa. Die durch Ulm fließende Donau wurde symbolisch ins Wappen des Kommandos aufgenommen, verstanden als Verbindung zahlreicher europäischer Staaten. Die Aufgaben des Kommandos orientieren sich aber am immer komplexer werdenden globalen Sicherheitsumfeld: Planung, Vorbereitung und weltweite Führung von Land-, Luft- See- und spezialisierten Streitkräften bei humanitärer Hilfe und Frieden erzwingenden Operationen in Auftrag der Vereinten Nationen, der Nato oder der EU. Dabei reicht es nicht aus, dass Offiziere der verschiedenen Teilstreitkräfte und Nationen zusammenarbeiten. Selbst eingehende Kenntnisse über die anderen Teilstreitkräfte reichen noch nicht aus, da die Zusammenarbeit mit weiteren Organisationen oder Personen – staatlich oder nicht staatlich – für einen Erfolg entscheidend sein können.

Die Ausstattung in der Wilhelmskaserne befindet sich noch im Ausbau, so dass für einen Einsatz eine Verlegung nach Potsdam nützlich oder gar notwendig ist. Auch ein schnell verlegbarer Gefechtsstand steht bereit, samt dem für Transport und Aufbau notwendigen, geschulten Personal und Gerät.

In seiner Zusammenfassung zeigte Habersetzer eine englischsprachige Übersicht. Beim Stichpunkt „prospectively Nato Ops“ kann mit „künftig“ übersetzt werden, vielleicht aber eher wörtlich mit „voraussichtlich“. So lagen wesentliche Vorbereitungen und die per-



In der Diskussion sachkundig und schlagfertig wie zuvor im Vortrag: Oberst Thomas Heinrich Schmidt, Kommandeur Ausbildungszentrum Spezielle Operationen

sonelle Unterstützung für „Trident Juncture 2015“ beim Ulmer Kommando. Geführt wird die größte Nato-Übung seit über einem Jahrzehnt vom 28. September bis 6. November in Italien, Portugal und Spanien mit über 36.000 Soldaten aber durch das Joint Force Command in Brunssum, Niederlande. Eine Nato-Zertifizierung für das Ulmer Kommando ist für 2018 vorgesehen.

Ausbildungsdrehscheibe Oberschwaben

Im zweiten Vortrag „Das Ausbildungszentrum Spezielle Operationen: Die nationale und internationale Ausbildungsstätte für Spezial- und spezialisierte Kräfte auf der Ausbildungsdrehscheibe Oberschwaben“ stellte dessen Kommandeur, Oberst Thomas Heinrich Schmidt, seine mit neun Nationen ebenfalls international besetzte Einheit vor. Vorläufer war die Internationale Fernspähschule in Weingarten. Mit dem neuen Standort Pfullendorf hat sich geografisch wenig geändert, was die leichte Erreichbarkeit von Hochschwarzwald, Bodensee und Alpen für die unterschiedlichen Außenausbildungen sicher stellt wie auch die hier relevanten Standorte bzw. Einheiten.

Bei der Schießausbildung geht es nicht allein um Präzisionsschüsse. Auch Schießen über größere Höhenunterschiede und gemeinsames Schießen aus beengten Verhältnissen muss geübt

werden. Neben solcher Spezial-Schießausbildung sorgt eine Spezial-Sanitätsausbildung für die medizinische Versorgung in den „ersten fünf Minuten“. Ein Übungssimulationssystem mit Computerunterstützung nach SIRA-Art erweitert das Übungsangebot in freier Natur. Das Überleben in speziellen Situationen lernt in Pfullendorf nicht allein der kommende Kommandofeldwebel, auch das fliegende Personal und die Offiziersanwärter der Luftwaffe kommen in diesen „Genuss“, der viele Jahre auf dem Sauwaldhof, einer Außenstelle der Luftlande- und Lufttransporterschule Altenstadt, angeboten wurde.

Ergibt sich bei der Ausbildung im Ausbildungszentrum Spezielle Operationen auch bisweilen das Gefühl auf dem Weg „from zero to hero“ zu sein, so lernt man auch eingehend unter erweiterter Fertigkeiten den Umgang mit fremden Mentalitäten – insbesondere bei Gefangennahme –, also Möglichkeiten nicht als Held zu sterben.

Das dem gemeinsamen Mittagessen im Festzelt sich anschließende gemeinsame Programm aus Reunion und RK-Jubiläum bestand aus dem Zielabsprung vierer Gleitschirmspringer und einer Ausstellung militärischer Fahrzeuge. Aktuelle Modelle kamen vom Ulmer Kommando, die älteren von den Bayerischen Militärfahrzeugfreunden.

Johann Michael Bruhn

Peter Huber mit dem Europakreuz ausgezeichnet

Der „Tag der Reservisten“ wird in Bruchsal etwas früher begangen, nämlich verbunden mit dem „Tag der Sicherheit“ im Juli bei den Bruchsaler Heimattagen. Ausgehend von den damit verbundenen Begriffen Geborgenheit, Freiheit, Friede und Sicherheit würdigte der Bruchsaler RK-Vorsitzende, Hauptmann d.R. Rolf App, bei dieser Gelegenheit in einer Ansprache das außergewöhnlich engagierte Wirken Peter Hubers, Unteroffizier d.R., Historiker und Redakteur bei den Badischen Neuesten Nachrichten.

„Peter Huber hat bereits während seines Studiums in den Jahren 1976 bis 1978 auf Einladung des Bürgermeisters von Sainte-Marie-du-Mont/Normandie/Frankreich in mehreren Monaten die gesamte dortige Museumsliteratur und einen D-Day-Reiseführer in Buchform von der französischen in die deutsche Sprache übersetzt“, erinnerte App. „Mit die-

sen umfangreichen Arbeiten sollte erreicht werden, den immer öfter und mehr anreisenden deutschen Besuchern deutschsprachige Literatur anbieten zu



Ehrung zum Tag der Reservisten (v.l.): Oberbürgermeisterin Cornelia Petzold-Schick, Klaus Brenner, der mit Europakreuz und Urkunde geehrte Peter Huber, Bürgermeister Ulli Hockenberger und Rolf App

können. Er hat mit dieser exzellenten Arbeit, seinem unermüdlichen ehrenamtlichen Wirken in den verschiedensten Organisationen, 15 Jahre als Leiter des Bruchsaler Bergungsteams zur Klärung von Schicksalen vermisster deutscher und alliierter Flugzeugbesatzungen, aber auch innerhalb des Reservistenverbandes mit seinen militärhistorischen Vorträgen, seinen History Touren nach Frankreich, England, Belgien und Polen, seinen Einsätzen bei der Pflege der Kriegsgräber in und um Bruchsal und letztendlich auch mit seinen einschlägigen Buchveröffentlichungen stets die Ziele der Confédération Européenne des Anciens Combattants (CEAC), insbesondere die Verständigung zwischen den einzelnen Nationen und die Aussöhnung zwischen den ehemals verfeindeten Nationen in die Tat umgesetzt.“

Für dieses außergewöhnliche Engagement überreichte der Vorsitzende der Kreisgruppe Mittlerer Oberrhein und Stellvertretende Landesvorsitzende, Stabsfeldwebel d.R. Klaus Brenner, im Namen der CEAC Urkunde und Europakreuz an Peter Huber. Sichtlich gerührt und überrascht zugleich nahm der unter lang anhaltendem Beifall der zahlreich anwesenden Besucher der Veranstaltung die Auszeichnung entgegen. red

Ein Triathlon der besonderen Art

Am 10.10.2015 wählten die Delegierten der Kreisgruppe Schwarzwald-Baar-Heuberg einen neuen Kreisvorstand. Als Kreisvorsitzender wurde Stabsfeldwebel d.R. Michael Schrader wieder gewählt. Ebenfalls wiedergewählt wurden als Erster Stellvertretende Kreisvorsitzende Obermaat d.R. Thomas Handrick, sowie Major d.R. Knut-Heinrich Müller als Stv. Kreisvorsitzender und Hauptmann d.R. Jürgen Kunert als Kreiswassenwart. Neu in die Vorstandschaft hineingewählt wurde Stabsunteroffizier d.R. Markus Porm als Kreisschriftführer. Die Kreisrevisoren



für die weitere Zusammenarbeit.

Nicht auf den ersten Metern, aber bereits recht früh merken auch geübte Läufer, dass Kampfstiefel doppelt so schwer sind wie Laufschuhe

Fernmeldeausbildung in Theorie und Praxis

Mit Unterstützung der 4. Kompanie des Führungsunterstützungsbataillons 292 in Dillingen an der Donau führte Stabsfeldwebel d.R. Frank Deinhart, Vorsitzender der Kreisgruppe Ostwürttemberg/Alb-Donau, eine Fernmeldeausbildung durch. Ein großer Teil der Teilnehmer rekrutier-

te sich aus Angehörigen der Regionalen Sicherungs- und Unterstützungskompanie Odenwald. Gemäß den durch das Landeskommando Baden-Württemberg neu geregelten Betreuungsbereichen kamen Teilnehmer sowie Ausbilder aus den Kreisgruppen Ostwürttemberg/Alb-Do-

nau und Mittlerer Neckar. Die Mehrheit der Funktionärer sowie weitere Teilnehmer stellte die Reservistenarbeitsgemeinschaft Unterstützungsleistung und Militärische Ausbildung (RAG UstgLstg-MilAusb).

Das Ziel der Ausbildung, die Geräte SEM 52 SL (Sender/Empfänger, Mobil), SEM 70, 80 und 90 in Betrieb nehmen und bedienen zu können, wurde von allen Teilnehmern erreicht. Nach der theoretischen Ausbildung zu Geräten, Technik, Fachbegriffen und Vorschriften sowie der Funkbetriebssprache wurde an drei Stationen das Gelernte in der Praxis erprobt. Die Geräte waren in Betriebszustand zu versetzen, in Betrieb zu nehmen und wieder zurückzubauen. Anschließend führten die Teilnehmer Funkgespräche in unterschiedlichen Lagen und Aufgabenstellung als Funkstelle in einem Funkkreis, ver- und entschleierten Funkprüche und führten ordnungsgemäß Authentisierungen unter Einsatz einer Sprechtafel durch.

Oberstleutnant d.R. Bernhard Kempf nahm im Auftrag des Kommandeurs Landeskommando die Dienstaufsicht wahr. Dabei zeigte er mit Praxisbeispielen aus seiner Dienstzeit die Sinnhaftigkeit komplexerer Vorschriften auf. Mit Durchführung und Zielerreichung der Ausbildung zeigte er sich zufrieden.



Foto: Manfred Kreß

Konzentriert bei der Arbeit mit Handsprechfunkgerät und Sprechtafel

Manfred Kreß

Die Landesgruppe trauert um ihre Toten

Edmund Baumann, Obergefreiter d.R., RK Hundheim-Steinbach

Herberth Bock, Förderer, RK Horb

Alexander Büttner, Oberfeldwebel d.R., RK Saulgau

Wolfgang Ellenbeck, Obergefreiter d.R., RK Waldhausen

Ulrich Fleig, Obergefreiter d.R., RK Villingen-Schweningen

Ewald Foerschler, Förderer, RK Birkenfeld

Werner Frank, Hauptfeldwebel d.R., RK Bad Cannstatt-Untertürkheim

Jörg Hartmann, Hauptfeldwebel d.R.,

Kreisgruppe Mittlerer Oberrhein

Horst-Günther Heinzl, Hauptgefreiter d.R., RK Ulm

Harald Heinzmann, Obergefreiter d.R., RK Bad Herrenal

Werner Hesslinger, Stabsunteroffizier d.R., RK Bad Mergentheim

Dieter Jeitner, Stabsunteroffizier d.R., RK Eberbach

Ernst Kasper, Förderer, RK Amstetten

Rainer Kny, Förderer, RK Singen

Peter Kopejsko, Schütze d.R., RK Wertheim

Günter Ludwig Mohr, Gefreiter d.R., RK GroBrinderfeld

Erich Oehlschlaeger, Grenadier d.R., RK Weinheim

Karl Praeg, Förderer, RK Kurpfalz

Horst Richler, Stabsfeldwebel d.R., RK Weingarten/Baienfurt

Hermann Ries, Obergefreiter d.R., RK Bad Mergentheim

Reinhold Rupp, Obergefreiter d.R., Kreisgruppe Ostwürttemberg/Alb-Donau

Heinz Schmid, Hauptmann d.R., RK Heilbronn

Helmut Schmutz, Unteroffizier d.R., Kreisgruppe

Ostwürttemberg/Alb-Donau

Berthold Schüller, Förderer, RK Westhausen

Wenn nichts mehr geht: Reservisten helfen auf der Jugendfarm

Wer kann sich noch an Sturm Niklas erinnern? Er wütete und zerstörte einiges. Auf der Jugendfarm Böblingen hinterließ er zahlreiche Schäden: Nicht nur das Heulagerzelt wurde komplett zerstört, sondern vor allem der Weidezaun und das Gebäude erlitten einen enormen Schaden. Reservisten der Bundeswehr halfen bei der Beseitigung der Schäden.

Ortwin Dietze ist nicht nur überzeugter Reservist, sondern engagiert sich auch sozial. Als der Böblingen von der schlimmen Lage der Jugendfarm Böblingen erfuhr, war für ihn klar: „Hier muss geholfen werden“. Nun leisten Reservisten der Bundeswehr nicht nur in Uniform einen wertvollen Beitrag für die Streitkräfte, sondern sie setzen sich wie Ortwin Dietze auch für soziale Projekte ein. Schnell fand der Hauptfeldwebel der Reserve beim Reservistenverband und den Kräften der Regionalen Sicherungs- und Kompanie (RSUKp) „Schwäbische Alb“ engagierte Mitstreiter zur Unterstützung der Jugendfarm.

Nach dem verheerenden Sturm war die Not bei den Verantwortlichen der Jugendfarm Böblingen groß gewesen: Sie hatten niemanden gefunden, der ihnen beim Wiederaufbau helfen konnte. Entsprechend groß war dann die Freude über das Hilfsangebot von Dietze und seinen Kameraden. „Wenn niemand mehr hilft, dann gibt es zum Glück noch die Bundeswehr“, bekamen die uniformierten Helfer immer wieder zu hören. Die kamen aus Reutlin-



Foto: Ortwin Dietze

>Lorem ipsum dolor sit amet, sectetuer adipiscing elit commodo ligula eget dolor. Fugit fuga. Itate dolore sam nonsequi beriam

gen, Tübingen, Pforzheim, Leonberg, Nalgold und aus dem Kreis Böblingen. Unter den elf Mann befand sich auch Jörg Schlosser. Der Oberstleutnant d.R. ist Chef der RSUKp „Schwäbische Alb“. Er kann sich nicht erinnern, schon mal für eine derartige Hilfeleistung angefragt worden zu sein. Aber auch für ihn war klar: „Da helfen wir gerne.“

Zu tun gab es viel. Der Kletterturm auf dem Spielplatz, die Dächer der Weihnachtshütten, der Koppelzaun sowie Tore und Gatter, aber auch die Fassade des Hauses erforderten fachmännische Reparaturen. Schnell waren die Helfer nach ihren Fähigkeiten eingeteilt. Das sei auch so ein Credo bei den Reservisten, erklärt Schlosser: „Nicht allein Leute sind gefragt, sondern Fähigkeiten“. Nur somit könne effizient gearbeitet werden. So waren unter den freiwilligen Helfern auch zwei Zimmermänner dabei, die gleich mit ihrem Fachwissen glänzen durften.

Die Reservisten waren unverzichtbar auf der Jugendfarm, weil die Kinder und die sehr wenigen ehrenamtlichen Helfer nicht in der Lage sind, einen solch großen Arbeitseinsatz zu leisten. Seit dem Sturm Niklas hatten die Farmtiere nicht auf die Weide gekonnt. Es gab für den Einsatz weder Geld noch einen Orden, dafür ein Kinderlachen und glückliche Tiere, die ihre Dankbarkeit durch Luftsprünge auf der Weide zeigten.

Andreas Steffan

Zwölf Kilometer durch die Heimat marschiert

Am 26. September 2015 führte die Reservistenkameradschaft (RK) Ulm den 1. Hochsträßmarsch durch. Das Hochsträß ist ein durch die Ur-Donau von der Schwäbischen Alb abgetrennter Höhenzug zwischen Ulm und Ehingen/Donau. An dieser Verbandsveranstaltung nahmen auch Mitglieder benachbarter Reservistenkameradschaften der Kreisgruppe Ostwürttemberg/Alb-Donau teil.

Bei idealen Wetterbedingungen startet die Teilnehmer früh morgens um 7 Uhr am RK-Heim die Orientierungsübung. Die Marschteilnehmer bewältigten die mit anspruchsvollen Steigungen und zwölf Kilometer lange, abwechslungsreiche Strecke ohne Ausfälle. Unterbrochen wurde der Marsch von mehreren Stationen, die mit Karte und Kompass angelaufen werden mussten. Hier hatten die Teilnehmer den Auftrag ihr militärisches Können, im Bereich der individuellen Grundfertigkeiten unter Beweis zu stellen.

Dank des Erfolgs dieser Verbandsveranstaltung freuen sich die Kameraden der RK Ulm schon darauf, den 2. Hoch-

sträßmarsch im nächsten Jahr wieder im September auf Kreisebene anbieten zu können.

Michael Albrecht



Photo: Michael Albrecht

Orientierung nach alter Väter Sitte beim 1. Hochsträßmarsch